

## 3.1 Der Umfang der Pfalzgrafschaften

### 3.1.1 Das Territorium

*Die unbeschreiblich herrlichen und großen Trümmer des Bergschlosses, der ehemaligen Residenz der Pfalzgrafen, von deren Altanen aus sie die Grenzen ihres Reiches in weiter Ausdehnung erblickten, sind ihnen den Rufe nach bekannt.*<sup>624</sup>

Mit diesem Worten beginnt G. Reinbeck 1808 seinen neunten Brief über das Heidelberger Geistesleben. Dass von einem der Altane, ebensowenig wie vom Dicken Turm die Grenzen der Kurpfalz zu sehen wären, ist natürlich ein poetischer Irrtum des Autors. Noch enger dürfte in der Breite der Bevölkerung der Begriff des Territoriums sein, der sich mit den Residenzstädten Heidelberg, Mannheim und Schwetzingen erschöpft. Das ist das Ergebnis einer Geschichte, die mit den französischen Eroberungen das Territorium 1795 schon teilte, das Bewusstsein von Kurpfalz in der Abgrenzung von der badischen Hauptstadt Karlsruhe in den alten Residenzstädten kristallisierte und schließlich mit der Schaffung der Metropolregion wieder in den Gebieten rechts und links des Rheins manifestierte.

Nach der statistischen Erhebung Johann Goswin Widders von 1785 war die Pfalzgrafschaft am Rhein in neunzehn Oberämter gegliedert. Von denen lagen die acht Oberämter Heidelberg, Ladenburg, Lindenfels, Otzberg, Umstatt, Boxberg, Mosbach und Bretten rechtsrheinisch, Neustadt mit Frankenthal, Germersheim, Alzey, Oppenheim, Stromberg, Bacharach mit Kaub, Simmern, Kreuznach, (Kaisers-)Lautern, Lauterecken und Veldenz auf der linken Seite des Rheins.

Der westlichste Punkt der kurpfälzischen Territoriums ist der Ort Brauneberg (ehemals Dusemont, Landkreis Bernkastel-Wittlich) an der Mosel im

*Widder, Johann Goswin: Versuch einer vollständigen Geographisch-Historischen Beschreibung der Kurfürstl. Pfalz am Rheine. Titelblatt des 1. Bandes, Frankfurt und Leipzig, 1786. München, Bayerische Staatsbibliothek -- Res/Germ. sp. 526-1.*



<sup>624</sup> G. Reinbeck, Heidelberg (1808), S. 83.

Oberamt Veldenz – allerdings ein ausgesprochener Außenposten, gefolgt von Ravensbeuren und der Schultheißerei Reich im Oberamt Simmern (beide Rhein-Hunsrück-Kreis). Der östliche Ort ist Sachsenflur im Oberamt Boxberg (Stadt Lauda-Königshofen, Main-Tauber-Kreis), die direkte Wegstrecke von der einen zur anderen Seite misst 232 km. Allerdings stellt das Oberamt Boxberg ebenfalls einen Außenposten dar, der östliche Ort im Oberamt Mosbach ist Oberschefflenz (Neckar-Odenwald-Kreis) mit 208 km Entfernung. Nördlichster Ort ist die Schultheißerei Gondershausen im Oberamt Simmern (Rhein-Hunsrück-Kreis) auf der linken Rheinseite, Klein-Umstatt im gemeinschaftlichen Oberamt Umstatt (Landkreis Darmstadt-Dieburg) auf der rechten Rheinseite, südlichster Ort ist Rinklingen im Oberamt Bretten (Stadt Bretten, Landkreis Karlsruhe). Von Gondershausen nach Rinklingen geht man (zu Fuß) 174 km.

Widder allerdings misst die Strecken in Wegstunden. Von Mannheim nach Boxberg sind es 20, weiter nach Sachsenflur noch einmal 2 Stunden. Von Mannheim nach Mosbach sind es 12, weiter nach Oberschefflenz weitere 3 Stunden. Von Mannheim nach Simmern geht man 22, weiter nach Gondershausen noch einmal 5 Stunden. Von Mannheim nach Veldenz sind es 32, an die Mosel nach Brauneberg noch einmal eine Stunde. Vom einen Ende der Kurpfalz zum anderen also 55 Wegstunden – die Stunde mit ca. 4,5 km gerechnet.

Wie im Alten Reich üblich, *hangen* die kurpfälzischen Orte *nicht an einander, sondern sind* – auch innerhalb der Oberämter – *verschiedentlich mit anderen Gebieten, hauptsächlich mit Kurmainzisch=Bischöflich=Worms=und Speierischen, auch einigen Fürstlich=Gräüflich=und Reichsritterschaftlichen Orten vermischt.*<sup>625</sup>

Widder rühmt den Reichtum des Lands, das *alle Gattungen Getraides und Obstes, vornehmlich aber den herrlichsten Wein hervor bringe. Der Tabakkbau habe sich seit kurzen ungemein ausgebreitet, und die eingeführte Pflanzung der Futterkräuter habe die Viehzucht sehr befördert.* Holzwirtschaft, Pferde- und Schafzucht bildeten ebenfalls den Reichtum des Lands.<sup>626</sup> An Bodenschätzen finde man Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Quecksilbererze, *Gallmey* (schwefelfreie Zinkerze), Steinkohle, Torf, dann Sandstein, Marmor, Schiefer, Kalk, Gips, Achat, auch Salzquellen und *einige Gesundbrunnen* seien vorhanden.

In den kurpfälzischen Oberämtern werden 46 Städte, 39 Marktstellen, 586 Dörfer und Weiler gezählt mit 55189 Familien und 279375 Einwohnern („Seelen“). Der Viehbestand zählte 1785 13798 Pferde, 21227 Ochsen, 68812 Kühe, 33487 Rinder, 73167 Schafe und 60100 Schweine.<sup>627</sup> Für die meisten Orte werden die Anteile von Ackerland, gegebenenfalls Weinbergen, Wiesen und Wald aufgezählt. So umfasst die Schwetzingener Gemarkung (im Heidelberger Oberamt und dort in der Kirchheimer Zent gelegen 1529

625 G. Widder, Beschreibung 1 (1785), S. 34.

626 Ebd. S. 35.

627 Ebd., S. 37. Rinder sind dabei Kühe im Alter zwischen Kalb und Kuh.

Morgen Acker, 312 Morgen Wiesen, 150 Morgen Weide und 910 Morgen *gemeinen Wald*. Wo Hofgüter außerhalb des Gemarkungsverbands liegen, werden auch diese aufgezählt. Für das Beispiel Schwetzingen sind das 7 Hofgüter mit einem Gesamtumfang von weiteren 866 Morgen Acker und 147 Morgen Wiesen.<sup>628</sup> Während für Nußloch keine Angaben gemacht werden, heißt es bei Leimen: *Die ganze Gemarkung aber enthält 466 Morgen Acker, 316 Morgen Wingert, 237 Morgen Wiesen, 15 Morgen Gärten, 191 Morgen Weide, und 744 Morgen Wald.*<sup>629</sup> Wesentlich größer ist z.B. die Schriesheimer Gemarkung. Sie *enthält 1509 Morgen Ackerfeld, 294 M. Wingert, 300 M. Wiesen, und 8000 M. gemeine Waldung*. Hofgüter werden hier nur zwei mit insgesamt 257 Morgen Umfang aufgezählt.<sup>630</sup>

Das Heidelberger Oberamt zählte 1784 13737 Familien mit 79033 Personen („Seelen“),<sup>631</sup> von denen in der Residenzstadt Mannheim 21858<sup>632</sup>, in Heidelberg selbst 10754 Menschen<sup>633</sup> wohnten. Es war in Zentbezirke aufgeteilt, von denen die Kirchheimer Zent die Dörfer westlich und südlich Heidelbergs, bis Brühl, Schwetzingen, Hockenheim, Wersau, Walldorf und Wiesloch einbegriff – mit Ausnahme des Dorfes Alt-Wiesloch, das nicht zur Kirchheimer Zent gehörte, sondern unmittelbar dem Oberamt unterstand. Widder vermutet als den Grund dafür eine Kontinuität von den alten Lorscher Hofgütern: *Die praedia hingegen, welche einige adeliche Geschlechter entweder als ein Eigentum, oder als Lehen besessen, blieben von dem Umfange der Stadt ausgeschlossen, und die darauf errichtete Rittersize mit den dazu gehörigen Hofhäusern und andren Gebäuden behielten den Nahmen Alt-Wißloch.*<sup>634</sup>

Naturgemäß werden die beiden Hauptstädte Heidelberg und Mannheim detailliert beschrieben, ebenso die Sommerresidenz in Schwetzingen. Bei der Beschreibung von Heidelberg verweist Widder sowohl bei der kulturellen Bedeutung der Stadt (*und wurde als ein wahrer Musensitz allenthalben bekannt, in welchem blühenden Zustande sie sich auch an vierhundert Jahre lang erhalten hat*) als auch bei der Beschreibung des Schlosses (*Dessen vormalige Zierde und erlittene mehrere Unglücksfälle sind in den schon angezogenen besondern Druckschriften umständlich beschrieben*) auf Werke anderer Autoren<sup>635</sup> – ihm ist die Statistik der Gegenwart wichtiger.

---

628 Ebd., S. 190 und 198ff. Von den Hofgütern sind von zweien nicht die dazu gehörenden Flächen notiert.

629 Ebd., S. 164.

630 Ebd., S. 272.

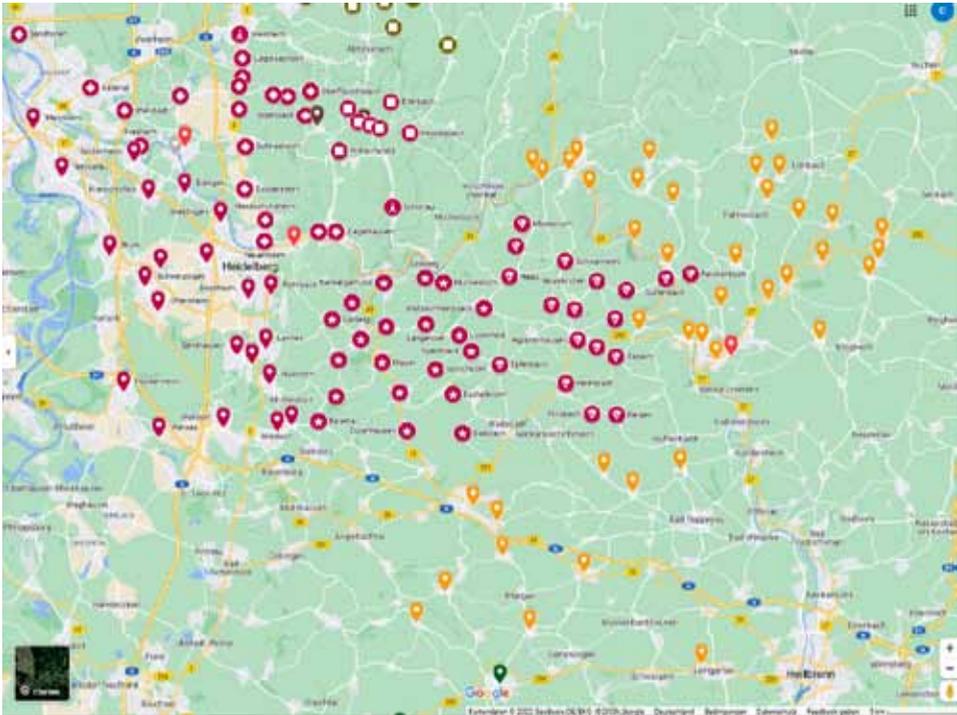
631 Ebd., S. 85.

632 Ebd. S. 99.

633 Ebd. S. 133.

634 Ebd., S. 238.

635 Ebd., S. 129f.



Die Oberämter Heidelberg und Mosbach. Karte: Google Maps.

Im Kapitel über Mannheim wird das Schloss nur cursorisch beschrieben, weit detaillierter dagegen die Bauten in der Stadt mit allen ihren Inschriften. Widder referiert dann aber bei den Burgen Rheinhausen und Eicholzheim alles, was zu seiner Zeit publiziert oder archivkundig war und vergisst dann auch das Mühlauschlösschen des Freiherrn von Kagenack nicht.<sup>636</sup>

Bei der Beschreibung Schwetzingens allerdings räumt Widder ein: *Die ganze Anlage und den Umfang aller Merkwürdigkeiten zu verzeichnen, würde viel zu weitläufig.* Dann weiter: *Wer sich von dem Umfange dieses großen Gartens, den darin anzutreffenden Kanälen, Teichen, Wasserkünsten, offenen und gedeckten Spaziergängen, Irrgärten etc. von den vielen Urnen, Säulen und Stäuen, dann den beiden Tempeln des Apollo und der Minerva, dem Badhause, und überhaupt von der allenthalben herrschenden Kunst und Kostbarkeit einen*

<sup>636</sup> Ebd., S. 116, 118 und 121.

*Begrif machen wollte, würde ohne eigenen Augenschein niemals vollkommen belehret werden können.*<sup>637</sup>

Zur Schriesheimer Zent gehören *sämtliche Ortschaften, die auf der rechten Seite des Neckars gelegen sind.*<sup>638</sup> Ziegelhausen, die Bergstraßendörfer bis Hohensachsen samt der angrenzenden Dörfer Ursenbach, Rippenweier und Oberflockenbach, dann Ilvesheim, Heddesheim, Käfertal und Sandhofen mit dem Scharhof in der Ebene. *Im Odenwald liegt die große Zent-Alment-Waldung, die sechs und zwanzig besondre Distrikte in sich begreift, und sich bis an die Kellerei Waldeck erstreckt. Sie ist der Obhut des Kurfürstlichen Försters zu Ziegelhausen untergeben.*<sup>639</sup>

Zur Kellerei Waldeck in Vorderen Odenwald gehörten die Orte Heiligkreuzsteinach, Wilhelmsfeld und Heddesbach sowie Schönau.<sup>640</sup> Zur Meckesheimer Zent gehören neben der Stadt Neckargemünd neunzehn Dörfer,<sup>641</sup> vor allem entlang der Elsenz und zwischen ihr und den Dörfern der südlichen Bergstraße. Die anschließende Stüber Zent *ziehet vom Necker südwestwärts bis an den Kraichgau, von da durch den oberen Teil des Elsenzgaues ab den Grenzen des Oberamts Moßbach her bis wiederum auf den Necker, und an dessen linken Ufer hinunter bis auf die Linie, welche diese von der Meckesheimer Zent scheidet.*<sup>642</sup> Sie wurde auch nach dem Ort Reichartshausen, in dessen Rathaus im oberen Zimmer das Zentgericht tagte, auch Reichartshausener Zent genannt. Den Namen Stüber Zent hatte sie von eben diesem Zimmer im Rathaus. Ihr Bezirk erstreckte sich von Moosbrunn im Norden über Guttenbach am Neckar im Osten, springt mit Reichenbuch über den Neckar, über Barga im Südosten bis Helmstadt und Epfenbach im Süden.

Im Artikel über Schriesheim hebt Widder zunächst das römische Columbarium sowie die römerzeitlichen Bäder, die beide 1766 nördlich des Fleckens ausgegraben wurden, hervor und erwähnt auch das Schutzdach, das Kurfürst Carl Theodor darüber errichten ließ.<sup>643</sup> In den Zusätzen erwähnt er dann auch das bereits im 15. Jahrhundert bestehende Silberbergwerk.<sup>644</sup>

Bei Großsachsen wird ein abgegangenes Kupferbergwerk erwähnt,<sup>645</sup> ein Silberbergwerk (Belzberg), wie die Schriesheimer Grube, erst in den Zusätzen.<sup>646</sup>

---

637 Ebd., S. 196.

638 Ebd., S. 239.

639 Ebd., S. 240.

640 Ebd. S. 234 f.

641 Ebd. S. 355.

642 Ebd. S. 406.

643 Ebd. S. 271f.

644 Ebd. 4, S. 400.

645 Ebd., S. 287.

646 Ebd. 4, S. 401.

Östlich des Oberamts Heidelberg liegen die Orte des Oberamts Mosbach, dessen Amtsbezirk aber das Heidelberger Oberamt im Norden und Süden gewissermaßen umfasst. Neckarabwärts der Oberamtsstadt reicht er über Eberbach bis Pleutersbach und Igelsbach, im Kraichgau gehört die Kellerei Hilsbach mit Sinsheim und Elsenz dazu. Im Elztal aufwärts gehört Oberschefflenz noch zum Oberamtsbezirk. Das Oberamt selbst hatte Untergliederungen in den Kellereien Neckarelz, Lohrbach, Eberbach (Zent und Kellerei) und Hilsbach sowie in der Amtsvogtei Zwingenberg. Dem Oberamt direkt unterstellt waren nur die Dörfer Ober- und Untergimpfern und Siegelsbach.<sup>647</sup> Im Oberamt wurden 1785 21326 Einwohner in 3 Städten, 46 Flecken und Dörfern sowie 14 *besonderen Weilern und Meyerhöfen* gezählt.



*Mosbach, Kurpfälzisches Amtshaus, sog. Neues Schloss, im Kern 1410 begonnen, 1753 instandgesetzt.*

Das Oberamt Ladenburg wurde – nach Widder – erst 1705 geschaffen, wohl tatsächlich, um das Konglomerat der Stadt Ladenburg selbst mit dem Straßenheimer, dem Meer- und dem Rosenhof, der Kellerei Hemsbach mit den drei Bergstaßendörfern Sulzbach, Hemsbach und Unterlaudenbach, der Odenwalddörfer

Altenbach und Hinterheubach sowie des Ladenburg gegenüber liegenden Neckarhausen verwaltungsmäßig zusammen zu fassen. Seine Orte *haben keinen Zusammenhang, sie liegen theils im Lobdengaue und Odenwald, theils im oberen Rheingau an der sogenannten Bergstraße.*<sup>648</sup> *Nach den dazu gehörigen Ortschaften bemessen wäre es nach Widder eines der kleinsten Oberämter, nach der Zahl der Einwohner von 4841 jedoch rechnet er es unter die mittelmäßigen.*<sup>649</sup>

Das Odenwälder Oberamt Lindenfels maß in der Länge *etwa fünf*, in der Breite *ungefähr drei Stunde, wonach sich von selbst schließen läßt, daß es unter die kleinste Oberämter zu zählen sey.*<sup>650</sup> Das Gebiet des Oberamts liegt zwischen Glattbach im Nordwesten, Linnenbach im Süden (Bohnsweier liegt außerhalb der beschriebenen Fläche) und Lindenfels

647 Ebd. 2, S. 63ff.

648 Ebd. 1, S. 447.

649 Ebd..

650 Ebd., S. 483.

selbst im Osten. Es besteht aus dem eigentlichen Oberamtsbezirk mit 9 Orten westlich und südwestlich der Burg Lindenfels, acht Dörfern der Zent Waldmichelbach zwischen Reisen im Weschnitztal und Oberschönmattenwaag und fünf Dörfern der Hammelbacher Zent. Die Zahl der Einwohner wuchs von 3987 im Jahr 1774 auf 4414 im Jahr 1784. Auffällig ist, dass im ganzen Oberamt nur drei Schulhäuser bestanden, man wird jedoch davon ausgehen können, dass der Schulunterricht auch in anderen Räumlichkeiten stattfand.<sup>651</sup>

Von Schillingstadt bis fast an das Taubertal erstreckt sich, ohne räumlichen Zusammenhang mit dem Oberamtsbezirk Mosbach, der Bezirk des Oberamts Boxberg. Zu ihm gehören *neun Ortschaften und zween Höfe* mit 3859 Einwohnern.<sup>652</sup> Alle Dörfer liegen im Umkreis von 6 – 8 km (1 – 2 Stunden) um die Oberamtsstadt.

Ebenfalls im Odenwald liegen das Oberamt Otzberg und das gemeinschaftlich mit der Landgrafschaft Hessen verwaltete Oberamt Umstadt. Ersteres zählte acht Ortschaften um die namengebende Burg mit 2129 Einwohnern, dazu wurden auch zwei Orte gezählt, in denen Kurpfalz nur die *Oberherrlichkeit* inne hatte, die *vogteiliche Gerichtsbarkeit* stand dem Haus Erbach zu.<sup>653</sup> Das Oberamt Umstadt besteht aus fünf Dörfern, dazu gehören aber auch die

*Bild Otzberg*

vier Zentdörfer des Amtes Habitzheim, die an die Grafen von Löwenstein-Wertheim verliehen sind, in denen aber die Zentgerichtsbarkeit bei den gemeinschaftlichen Herren liegt. Kurpfalz beanspruchte hier die *Oberherrlichkeit*.<sup>654</sup>

---

651 Ebd. 1, S. 486.

652 Ausnahmsweise von J.G. Widder nicht zusammengefasst genannt, die Berechnung nach den Einzelangaben Ebd. S. 49ff.

653 Ebd. 2, S. 14.

654 Ebd. 2, S. 19f. Eine Einwohnerzahl teilte Widder hier nicht mit, da *von Seiten Hessendarmstadt die jährliche Aufnahm der Bevölkerung und übrigen Nachrichten verhindert wird*.

Auch das Oberamt Bretten ist nach Widder *fast allenthalben mit fremdem Gebiete umgeben* und *die dazu gehörigen Gebiete liegen in keinem Zusammenhang*.<sup>655</sup> Dem Oberamt ist der Territorialbesitz der Stadt Bretten selbst, der Städte Heidelberg und Eppingen, des Marktflückens Weingarten sowie der Dörfer Diedelsheim, Rinklingen, Geldeshausen, Zeizenhausen und Mühlbach (dieses bei Eppingen gelegen) zugeordnet. Darüber hinaus zählt Widder noch folgende Rechte auf: *verschiedene Rechte auf das durlachische Dorf Staffort, auch einige andere in dortiger Gegend befindliche Ritterschaftlichen Size und Ortschaften; unter anderem obgedachte Lehen, Flebingen und Sickingen, das zum Ritterstift Odenheim gehörige Dorf Rorbach am Gieshübel, Bauerbach, so dem Domkapitel, Grumbach, so dem Bischoffe von Speier, und Gundelsheim, so dem Freiherrn von Menzingen zuständig, aber dem Marggräflichen Hause Baaden versezet ist, und worin das Oberamt zum Theil Zoll und Gelait, an das Leibeigenschafts- und andere Rechte hergebracht hat*.<sup>656</sup> Im Oberamt wurden 1784 9940 Einwohner gezählt. Widder wertet es trotz seiner geringen Größe mit seiner Lage an *drei verschiedenen [durchziehenden] Haupt- und Kommerzialstraßen* als einen *Eingang und Schlüssel von Schwaben*.<sup>657</sup>

Im Oberamt Neustadt a.d. Weinstraße werden 49 Städte, Flecken, Dörfer und Weiler mit insgesamt 31522 Einwohnern gezählt, Das sind die Stadt Neustadt selbst sowie neun Ortschaften, *die unmittelbar zum Oberamt gehören*, in weiteren fünf Orten ist *die Vogtei anderen zuständig*. Zwei Orte gehören der Universität, das Stift Limburg, das aus drei Dörfern besteht, der Geistlichen Verwaltung. Weiter gehören vier Oberschultheißereien dazu mit 2, 3, 2 bzw. 11 Ortschaften sowie die mit Leiningen gemeinschaftliche Pflege Hassloch mit drei Dörfern. Die dritte Hauptstadt Frankenthal liegt zwar im Bereich des Oberamts, steht aber unmittelbar unter der kurfürstlichen Regierung.<sup>658</sup>

Das Oberamt Germersheim umfasste 59 Orte und andere Siedlungen zwischen dem Gebirge und dem Rhein *in der Breite von Ost gegen West auf acht Stunden Weges*. Im Pfälzer Wald markieren die Orte Birkenhördt und Böllenborn (Landkreis Südliche Weinstraße) bzw. Lug und Schwanheim (Landkreis Südwestpfalz) die größte westliche Ausdehnung, auf der rechten Seite des Rheins liegt nur das Dorf Dettenheim. 1784 wohnten hier 26830 Menschen.

Nördlich des Oberamts Neustadt liegen die Orte des Oberamts Alzey in einem Bereich von Weisenheim am Sand (Landkreis Bad Dürkheim) bis Münster vor den Toren Bingens (Verbandsgemeinde Rhein-Nahe im Landkreis Mainz-Bingen), von Hamm am Rhein im Rheinknie gegenüber Gernsheim (Landkreis Alzey-Worms) bis Schiersfeld und Oberndorf in der Nähe der Zweibrücker Stadt Meisenheim (beide Verbandsgemeinde Nordpfälzer Land im Landkreis Donnersberg).

---

655 Ebd., S. 183.

656 Ebd., S. 184f.

657 Ebd.

658 Ebd., S. 230ff.

Auch J.G. Widdder stellte sich die Frage nach dem Vergleich des Oberamts Alzey mit dem Oberamt Heidelberg: *Dieses Oberamt ist zwar in der Anzahl der dazu gehörigen Ortschaften etwas geringer als das Heidelberger, wenn man aber von letzterem die beiden Hauptstädte Mannheim und Heidelberg abziehet, so steht es mit selbigem nicht nur im Gleichgewichte, sondern hat auch in vielem Betracht so viele Vorzüge, daß es allerdings für das erste der ganze Pfalz zu halten ist.*<sup>659</sup> Was die Ausdehnung angeht, ist das Oberamt Alzey mit 14 (Weg-)Stunden in der Länge und 12 Stunden größer als das Heidelberger Oberamt mit 8 Stunden in der Länge und 10 – 12 Stunden in der Breite, hier wohnen 46421 Einwohner – die beiden Residenzstädte abgerechnet –, im Oberamt Alzey 38909. Widder bringt zu der Angabe für Alzey von 131.568 Morgen *liegende Gründ* kein Äquivalent für Heidelberg.<sup>660</sup>

An der räumlichen Erstreckung des Alzeyer Oberamts ist auffällig, dass Gau-Weinheim, Wolfsheim, Aspisheim, Sponsheim und Münster, die im Osten und Westen Orten des Oberamts Stromberg benachbart liegen, dem Oberamt Alzey unterstehen. Damit hat dieses offenbar die Straßenverbindung zum Rhein in Richtung Bacharach unter seiner Kontrolle.



*Freinsheim, kurpfälzisches Wappen am Eisentor (Feldseite).*

Im Süden des Oberamtsbezirks, in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Orten des Oberamts Neustadt, liegen die Orte des Unteramts Freinsheim. 1705 wurde es nach der Auflösung der Gemeinschaft Dirmstein aus Orten der pfälzischen Oberämter Alzey und Neustadt gebildet.<sup>661</sup> Das Unteramt erstreckte sich von Immersheim, Bubenheim und Ottersheim (Donnersbergkreis) im Nordwesten bis an Rhein zwischen Worms und Frankenthal und bis zur Unteramtsstadt Freinsheim (Landkreis Bad Dürkheim) selbst. Im Unteramt Erbes-Büdesheim im Westen des Oberamtsbezirks sind vereinzelt gelegene Orte zwischen den bereits genannten Schiersfeld und Oberndorf (beide Verbandsgemeinde Nordpfälzer Land im Landkreis Donnersberg) und der Unteramtsstadt selbst (Landkreis Alzey-Worms) vereinigt.

659 Ebd., 3, S. 1.

660 Ebd., S. 17.

661 Ebd., S. 205. Dirmstein war 1419 - 1705 Gemeinbesitz des Wormser Hochstifts und der Kurpfalz. .

Das Oberamt Oppenheim – *in vielem Betracht einer besondern Aufmerksamkeit würdig*<sup>662</sup> – besteht aus zwei deutlich von einander getrennten Teilen: Zum Einen aus den in ca. 5 km Umkreis um Oppenheim selbst gelegenen Orten Nierstein, Dexheim und Schwabsburg, zum Anderen aus 10 Orten zwischen Ingelheim und Elsheim / Essenheim (alle im Landkreis Mainz-Bingen), dem so genannten *Ingelheimer Grund, ehemals unmittelbar vom Kaiser und Reiche abgehangen*. Jeder dieser Teile hatte *seine besondere Verfassung*.<sup>663</sup> Zu diesem hoheitsrechtlichen Umkreis zählen weiterhin 12 *Hühner-Fauteien*, in denen die Leibeigenschafts-Abgaben Kurpfalz zustanden<sup>664</sup> und mit denen der kurpfälzische Einflussbereich noch näher an Mainz heranrückte. Die 112 *Ausdörfer*, die *dazu gehört* haben, zählt Widder nicht einzeln auf. Zur Stadt Oppenheim gehörte auch ein Wald auf der rechten Rheinseite.<sup>665</sup>

Eine eigene Erwähnung ist Widder die Kellerei Stadecken wert, die gleichnamige Burg, zu der die Orte Hedesheim und Esenheim gehörten. Beides kam 1733 durch Ausgleich mit Pfalz-Zweibrücken an die Kurpfalz.<sup>666</sup>

Das gesamte Oberamt hatte 10334 Einwohner.

Auch das Oberamt Stromberg ist ein eher kleines Oberamt, *größten theils im Nahegau und [...] durchweg mit anderen Orten vermischt*.<sup>667</sup> Die Burg samt der zu ihr gehörenden Dörfer kam wohl aus dem Besitz der Salier mit Pfalzgraf Konrad von Staufen 1156 an die Pfalzgrafschaft, die Orte blieben im Kern als Zubehör der Burg definiert. Das dürfte zum Teil die Gemengelage mit Orten des Oberamts Kreuznach erklären. Die alte, wohl salierzeitliche Burg Stromberg („Pfarrköpfe“) wurde Ende des 12. Jahrhunderts aufgelassen und durch die über der 1255 erstmals als Herrschaftsmittelpunkt bezeichnete Burg Stromberg ersetzt. Zu Beginn des 15. Jahrhunderts hatte *Friedrich von Schonenburg, ritter, das cleyne burgelin halb zu Stromberg under myns herren, des hertzogen burg daselbs* sowie *daz gut*



*Stromberg, Neues Schloss Stromberg auf dem Schlossberg. Torturm (links und Bergfried).*

662 Ebd., S. 261.

663 Ebd., S. 262.

664 Ebd., S. 269.

665 Ebd., S. 287. Widder nennt u.a. die Knoblochs-Aue im Bogen des Altrheins, die „wechselte“ jedoch erst mit der Rheinbegradigung durch Tulla die Rheinseite..

666 Ebd., S. 333.

667 Ebd., S. 338.

[...] daz gelegen ist an dem Dale zu Stromburg, daz man nennet die Alten Burg zu Lehen.<sup>668</sup> Dieses *clyn burgelin* dürfte aber eher ein wirklich kleiner befestigter Sitz am Burghang gewesen sein, nicht zu verwechseln mit der ebenfalls über Stromberg gelegenen Burg Goldenfels, auf der eigene Burggrafen als pfälzische Lehnsleute saßen.<sup>669</sup> Mit der Burg waren auch einige Burglehen verknüpft,<sup>670</sup> das Amt selbst unterstand zunächst einem Burggrafen, der Leiter der Verwaltung wurde erst im 15. Jahrhundert, wie sonst auch, Oberamtman genannt.<sup>671</sup> Im Oberamt wurden 1784 4717 Einwohner gezählt.<sup>672</sup>

Rheinabwärts liegt das Oberamt Bacharach, mit einer Ausdehnung von *nicht über drei Stunde in die Breite und ebenso viele in die Länge* gehört es nach Widders Meinung *unter die geringen Oberämter, und wenn das Unteramt Kaub davon abgezogen wird, ist dessen Umfang um die Hälfte mehr eingeschränkt*. Das eigentliche Oberamt besteht in der Stadt Bacharach und den so genannten vier Tälern auf der linken Rheinseite.<sup>673</sup> Es war bereits im 12. Jahrhundert Lehen des Erzstifts Köln und kam über den Pfalzgrafen Hermann von Stahleck an Konrad von Staufen. Nach den Auflistungen in den pfalzgräflichen Erbverträgen des 14. Jahrhunderts bestand der Bereich in der Stadt Bacharach selbst, den Tälern Steeg (mit Steeg und Breitscheid), Rhein- und Ober-Diebach (mit dem *Weiler* Winzberg) und Manubach und den Burgen Fürstenberg, Stahlberg, Stahleck und Sauerburg. Der 1329 geschlossene Vertrag von Pavia nannte noch die Burgen Brunshorn und Reichenstein sowie das nahe der Burg Reichenstein gelegene Trechtingshausen, Ober- und Nieder-Heimbach sowie Rheinböllen,<sup>674</sup> in späteren Urkunden sind nur noch die Täler Steeg, Diebach und Manubach aufgeführt.

Das Unteramt Kaub ist auf die Stadt Kaub mit der Burg Gutenfels und die Zollburg Pfalzgrafenstein auf einer Rheininsel sowie die Dörfer Weisel und Dörscheid beschränkt. Außenbesitzungen waren zu früheren Zeiten die Burg Rheinberg (Stadt Lorch, Rheingau-Taunus-Kreis)<sup>675</sup> und das Dorf Sauerthal mit der Sauerburg (Anfang des 16. Jahrhunderts von Kurfürst Philipp verkauft) sowie die Burg Heppenheft (Gem. Niederwallmenach,

---

668 K.-H. Spieß, Lehenbuch (1981), S. 36, Nr. 110

669 RegPfRh 1, 2521 (1344). J.G. Widder, Beschreibung 3 (1785), S. 346

670 *Ursprünglich waren nur die zur Veste Stromberg dienstbaren Ortschaften zu diesem Amte gezählt [...] Hingegen erstreckte sich das anleibige Vogteirecht über mehrere in der Gegend liegenden Dörfer, die von der Burg zu Lehen rühren*. J.G. Widder, Beschreibung. 3, S. 342. Siehe auch K.-H. Spieß, Lehenbuch (1981), S. 37, Nr. 129 und weitere Nachweise im Register.

671 Die Belege ebd. S. 344 wie auch RegPfRh 1, 3439 (1363), 3927 (1371) u.ö. .

672 J.G. Widder, Beschreibung 3 (1785), S. 343.

673 Eigenartigerweise werden stets nur drei Täler aufgeführt. z.B. 1368 RegPfRh 1, 3790 – allerdings wird 1356 Bacharach selbst mit unter den *delen* genannt. RegPfRh 1, 2952.

674 RegPfRh 1, 2038. Da Rheinböllen zwischen Trechtingshausen und Fürstenberg genannt wird, liegt eine Zugehörigkeit zu Bacharach nahe.

675 J.G. Widder, Beschreibung 3 (1785), S. 406, RegPfRh 1, 6021/22.

beide Rhein-Lahn-Kreis). Gänzlich vom engeren Gebiet des Oberamts getrennt ist das Dorf Holzhausen (Gem. Brodenbach, Landkreis Mayen-Koblenz).<sup>676</sup>

Über den oben bereits für das Ende des 14. Jahrhunderts benannten Bereich hinaus gehörte im 18. Jahrhundert auch *das kleine Gericht Holzfelden* zum Oberamt, in dem insgesamt 14 Ortschaften und Höfe mit insgesamt 4760 Einwohnern gezählt wurden.



*Kaub, kurpfälzisches Amtshaus, Rheinseitiger Zugang. Über dem Tor das kurfürstliche Wappen, datiert 1484, links an der Wand eine gereimte Gedenkinschrift zur Belagerung durch den Landgrafen von Hessen 1504.*

Das Oberamt Simmern im Hunsrück besteht historisch gesehen aus zwei Teilen: 1358/59 erwarb Kurfürst Ruprecht I. von den Raugrafen Burg und Stadt Simmern, 1444 fiel im Erbweg die halbe Hintere Grafschaft Sponheim an Herzog Stephan, der sie an seinen ältesten Sohn Friedrich, den „Stifter“ der Simmernschen Linie vererbte. 1559 und nochmals 1610 wurden nachgeborene Söhne mit dem Fürstentum ausgestattet, 1598 bzw. 1673 fiel es jedoch wieder an Kurpfalz zurück und bildete seither ein kurpfälzisches Oberamt. Die Teile der Hinteren Grafschaft Sponheim waren 1553 im Erbvertrag bereits an Zweibrücken abgetreten worden.



*Simmern, Amtssitz des kurpfälzischen Oberamtmanns, 1708 - 12 an der Stelle des zerstörten herzoglichen Schlosses erbaut.*

<sup>676</sup> Nach Widder eine Zugehör der alten Burg Erenberg an der Mosel, welche schon zu der alten Pfalzgrafschaft gehört hat. End., S. 418.

Das Oberamt im Jahr 1785, wie es Widder beschreibt, umfasste im Wesentlichen zehn Orte im Umkreis von 7 – 8 km um den Hauptort Simmern, drei weitere – Gondershausen, Wiebelsheim und Erbach – liegen weiter weg.<sup>677</sup> Insgesamt bestand das Oberamt aus dreizehn Schultheißereien (*deren Benennung sich jedoch nach dem jeweiligen Wohnsitz der Schultheißen abzuändern pflegte*<sup>678</sup>) mit jeweils zwei bis sieben zugehörigen Dörfern, die meisten davon sind heute Teil der Verbandsgemeinde Simmern-Rheinböllen im Landkreis Rhein-Hunsrück. Insgesamt werden eine Stadt, 54 Dörfer und zwölf Meierhöfe mit 9633 Einwohnern gezählt.<sup>679</sup>

Bei der Beschreibung der Schultheißerei Gondershausen holt Widder weit aus und referiert die Herkunft der Güter von der Lothringischen Pfalzgrafschaft: *Die vier Dörfer der Schultheißerei Ober- und Niedergundershausen, Liesenfeld und Mermut, die vor dem dreißigjährigen Kriege unter dem Namen des Unteramts Waldeck begriffen waren, sind als eigentliche Überbleibsel der alten Pfallenz und nicht als Bestandteile des heutigen Oberamts Simmern zu betrachten. Bekanntlich war in ältern Zeiten nicht nur die Schutz- und Schirmvogtei über die Stadt, und das Erzstift Trier; sondern auch die sogenannte große und kleine Pfallenz mit der Grafschaft im Meienfeld am untern Moselstrome, der Pfalzgräflichen Würde anklebig. Dem Trierer Erzbischof zu Lehen aufgetragen und an die Grafen von Virneburg und Neuenahr weiterverliehen, verkaufte [1545] Kurf. Friedrich II. sein recht auf jene Pfallenz und die Grafschaft im Meienfeld dem Erzbischof von Trier auf allezeit.*

Und weiter: *In diesem Landesstriche lagen unter andern auch die drei Vesten Erenberg, Thurron [Turant] und Waldeck, welche in der ältern Pfälzischen Geschichte und Urkunden öfters vorkommen.*<sup>680</sup>

Im Oberamt Kreuznach sind die Orte vereinigt, die mit dem Erbe an der Vorderen und Hinteren Grafschaft Sponheim an Kurpfalz gefallen waren. Ihm sind die Unterämter Schlossböckelheim mit vierzehn und Ebernburg mit drei Orten unterstellt, es reicht von Auen und Monzingen (beide Landkreis Bad Kreuznach) bis Oberhilbersheim (Landkreis Mainz-Bingen), die südlichsten Orte sind Hallgarten und Hochstätten (Landkreis Bad Kreuznach). Den Umfang, den Widder 1785 notierte, erreichte das Oberamt durch einen 1707 vollzogenen Territoriaausgleich zwischen Kurpfalz und der Markgrafschaft Baden, der die Besitzgemeinschaft beendete sowie durch weitere kleinere Ausgleiche, u.a. mit dem Herzogtum Pfalz-Zweibrücken. Im Oberamt Kreuznach selbst finden sich neben der Stadt Kreuznach 18 Dörfer, im Unteramt Schlossböckelheim sieben (*wozu durch*

---

677 Das stellte auch Widder so fest: ... *wenn man die Schultheißerei Gundershausen und das Dörflein Ravensbeurn, die ausser dem Verbands und fünf Stunden von Simmern abgelegenen sind, nicht dazu rechnet.* End., S. 427f.

678 Ebd., S. 428.

679 Ebd., S. 418ff.

680 Ebd., 3, S. 496, die Übertragung an Trier mit Fußnote auf Tolner, hist. Palat. Cap III, pag. 89 und Teschenmacher, Annales Jul. Cliv & Mont, Part II, pag. 406 sq.

den Hagenbacher und Selzer Austausch die vormalige Pfalz-Zweibrückische Stadt Odernheim am Glan mit vier Dörfern gekommen<sup>681</sup>) und in der Herrschaft Ebernburg vier Dörfer mit insgesamt 16133 Einwohnern.

Auch das Oberamt Lautern (Kaiserslautern) hat in den Unterämtern Wolfstein und Rockenhausen zwei Untergliederungen. Das Oberamt selbst erstreckt sich zwischen den Orten Niedermohr (mit dem Ortsteil Reuschbach) und Hütschenhausen im Westen bis Enkenbach-Alsenborn, Hochspeyer und Frankenstein im Osten (alle im Landkreis Kaiserslautern), vom Heiligenmoschel im Norden (ebenfalls Landkreis Kaiserslautern) bis Waldfishbach im Süden (Landkreis Südwestpfalz). Im Unteramt Wolfstein sind im Wesentlichen die Dörfer entlang der Lauter zwischen Katzweiler und Hohenöllen (alle im Landkreis Kaiserslautern), gegliedert in die Gerichte Rothseelberg, Katzweiler und Einöllen, vereinigt, das Unteramt Rockenhausen umfasst im Wesentlichen Dörfer an Moschelbach und Alsenz zwischen Gehrweiler und Mannweiler (beide im Donnersbergkreis). Nach Widder bedeutet das in der Länge einer Erstreckung von zwölf, in der Länge von sechs Stunden Wegs.<sup>682</sup>

Das Unteramt Wolfstein ist nach den gleichnamigen Burgen, Altwolfstein und Neuwolfstein, benannt, von denen letztere *in die Mauern der Stadt eingeschlossen* ist. *Jede hatte ihre besondere Burgmänner.*<sup>683</sup> Widder zählt hier vier Quecksilber-Bergwerke auf, von denen die Grube *Theodors Erzlust* im Laufhauser Tal *von 1771 bis Ende 1787* 126.764 Pfund Quecksilber, die zweite, *Pfälzer-Muth*, von 1773 an 2018 Pfund Erz, die dritte, *Christians-Glück*, von 1775 bis Ende 1787 4284 Pfund, lieferte. Die vierte, *Herren-Piz* am Buchenwald genannt, *ist erst den 16. Febr, 1787 angefangen worden, und hat bis Schluss des vierten Quartals 327 Pfund abgeworfen.*<sup>684</sup>

Insgesamt wurden 1784 im Oberamt 2 Städte, 51 Dörfer, 55 Höfe und 31 Mühlen mit 19752 Einwohnern gezählt.<sup>685</sup> 2659 davon

*Blick von der Ruine der Burg Neuwolfstein auf die Stadt*



681 Ebd., 4, S. 15.

682 Ebd., S. 165.

683 Ebd., S. 291.

684 Ebd., S. 298.

685 Ebd., S. 177ff. In der Aufstellung nach Gerichten zählt Widder 31 Mühlen, nennt aber später einen Bestand von 54 Mahlmühlen.

wohnen in der Stadt Kaiserslautern, von den 82 Schulen im Oberamt befinden sich hier allein 6.

Die beiden Oberämter Lauterecken und Veldenz haben die gleiche Vergangenheit, weswegen sie Widder in einem gemeinsamen Kapitel darstellt – weil sie, *ohne bei jedem das nämliche zu wiederholen, nicht getrennet werden können*.<sup>686</sup> Beide gehen auf Lehen des Hochstifts Verdun der Grafen von Veldenz zurück, im Umkreis von Lauterecken kommen och Lehen des Remigius-Klosters in Reims dazu, von denen das Land auch seinen Namen Remigiusland trägt. Die dazu gehörenden Orte jedoch, St. Medard und Kusel, sind Teil der Zweibrücker Herrschaft hier. Der Remigiusberg mit der alten Kirche und der gegenüber liegende Michaelsberg allerdings sind Bestandteil des Oberamts. Wegen der geringen Größe wurde über beide Oberämter nur ein gemeinsamer Oberamtmann bestellt, die Eigenständigkeit der Oberämter wurde jedoch durch die jeweiligen Amtsverweser und Amtschreiber gewahrt.<sup>687</sup>

Der Besitz der Kurpfalz an diesen beiden Oberämtern geht auf den Ausgleich zwischen Kurfürst Carl Philipp und Herzog Christian III. von Pfalz-Zweibrücken zurück, in dem Ersterer die beiden Ämter Lauterecken und Veldenz, Letzterer das gemeinsame Guttenberg zum Alleinbesitz erhielt, die Grafschaft Lützelstein hingegen an Zweibrücken und Pfalz-Sulzbach gemeinsam ging.<sup>688</sup>

Zum Oberamt gehören im engeren Umkreis von Lauterecken nur Wiesweiler am Glan und Lohnweiler und Heinzenhausen an der Lauter gelegen, die Orte östlich des Remigiusberges, von Haschbach am Remigiusberg (Landkreis Kusel) bis Schwanden,



*Lauterecken, sog. Veldenz-Turm, der Rest des ehemaligen Alten Schlosses.*

686 Ebd., S. 347.

687 Ebd., S. 356f.

688 Ebd., S. 353.

Kollweiler (beide Landkreis Kaiserslautern) und Jettenbach (Landkreis Kusel), diese in unmittelbarer Nachbarschaft des Oberamts Kaiserslautern gelegen, sind durch Gebiete des Herzogtums Zweibrücken von der Oberamtsstadt getrennt.

Im Oberamt wurde vor allem am Potzberg Bergbau auf Quecksilber betrieben. Auf der Gemarkung Föckelberg waren das die Elisabethen-Grube mit einem Ertrag von 2520 Pfund (1774) und die Grube Davids-Krone mit einem Ertrag von 2481 Pfund (1787), auf der Gemarkung Mühlbach die Grube Hülfe Gottes, die 1774 2196 Pfund Quecksilber brachte und die zu Widders Zeit neu erschlossene Grube Drei Königs-Zug mit einem Ertrag von 1545 Pfund im ersten Jahr (1775) und 22031 Pfund 1787.

In der Klosterkirche auf dem Remigiusberg *haben die alten Grafen und nachherigen Pfalzgrafen von Veldenz eine Gruft gehabt, in welcher folgende fürstliche Leichname beigesetzt sind:*

*Anna, eine Tochter Königs Gustav in Schweden, des Pfalzgrafen Georg Johann von Veldenz Gemahlin, + 1610.*

*Georg Gustav, vorgedachten Pfalzgrafen Geog Johann ältester Sohn, geboren auf dem Remigsberg, 1564, + 1634.*

*Maria Elisabeth, Herzogs Johann I zu Zweibrücken Tochter, gedachten Georg Gustavs zweite Gemahlin, + als Wittib 1636.*

*Maria Elisabetha, der vorhergehenden beiden Tochter und Canonissin zu Hervorden, geboren 1616, + 1649.*

*Friedrich der jüngere, Georgs Grafen von Veldenz Sohn, + 1327.<sup>689</sup>*

Das Oberamt Veldenz besteht nur aus Burg, Dorf und Tal Veldenz, den beiden Orten Burgen und Gornhausen im Hinterland, dem Dorf Mühlheim an der Mündung des Veldenzers Bachs in die Mosel und den beiden Orten Andel und Brauneberg, damals noch Dusemont genannt, Mosel ab- bzw. –aufwärts. Der in Dusemont, *sonderlich in Braunenbergs wachsende Moselwein, wird für den besten gehalten.* In Burgen und den drei Moselorten verzeichnet Widder insgesamt 284 Morgen Wingert (entspr. ca. 85 ha).<sup>690</sup>

Im Oberamt Lauterecken wurden 3987, im Oberamt Veldenz 2318 Einwohner gezählt.<sup>691</sup>

---

689 Ebd., S. 382 mit Verweis auf die Grab- und Sarg-Inschriften in den Acta Palatina I, S. 40ff.

690 Ebd., S. 390ff.

691 Ebd., S. 355 und 358.

### 3.1.2 Die Lehnsherrschaft

Einen ganz anderen, viel größeren Rahmen bildet die Lehnsherrschaft der Kurfürsten und Pfalzgrafen ab, und das hat vor allem Gründe in der Geschichte und Tradition der Pfalzgrafschaft. Hier hat vor vier Jahrzehnten bereits Karl-Heinz Spieß Grundlagenarbeit geleistet, indem er das älteste Lehenbuch der Pfalzgrafen, das von 1401, edierte und dazu mit exakten Karten versah. So mag an dieser Stelle ein kursorischer Überblick genügen.

Diese Lehnsherrschaft ist sowohl vom Umfang und der Zusammensetzung der Lehnmansschaft als auch vom räumlichen Umfang der Lehensgüter her beeindruckend. Es muss allerdings mit aller Deutlichkeit auf das methodische Problem, dass für den Umfang der Oberämter die 1785/87 veröffentlichte Statistik von Johann Goswin Widder zur Verfügung steht, für die Lehnsherrschaft indessen eine Quelle vom Ende des 14. Jahrhunderts herangezogen wird, verwiesen werden. Ein direkter Rückschluss ist daher nur in Ausnahmefällen möglich.

Die genannte Edition des Lehnbuches von 1398/1401 zählt 545, das Lehnbuch des Kurfürsten Friedrich I. mehr als sechshundert Lehnsträger auf, der kurze Kommentar des Letzteren bezeichnet den pfalzgräflichen Lehenhof als *den gewiss größten fürstlichen Lehenhof im spätmittelalterlichen deutschen Reich*. Die Aufzeichnungen beider Lehnbücher sind ständisch gegliedert nach Fürsten, Grafen, Herren, Angehörigen des Ritteradels, landesherrlichen Beamten und Bürgern. So nennt das Lehnbuch des Pfalzgrafen Ruprecht III. zunächst den Herzog Wilhelm von Jülich und Geldern, dann die Grafen Adolf von Kleve und der Mark, Johann von Spanheim, Simon von Spanheim und Vianden, Eberhard und Dieter von Katzenelnbogen, Philipp von Nassau und Saarbrücken, Johann von Nassau, Friedrich und Emicho von Leiningen, Friedrich von Veldenz, Johann von Sayn, Wilhelm von Wied, die Wildgrafen Otto von Kyrburg und Johann von Dhaun, die Grafen Hanemann und Simon von Zweibrücken-Bitsch, Ludwig von Rheineck, Otto und Johann von Solms, Gottfried von Ziegenhain, Bernhard von Eberstein, den Raugrafen Wilhelm, Herrn zu Neuen- und Altenbaumburg, sowie den Grafen Philipp von Falkenstein, den Herrn zu Münzenberg.

Zur Frage der Kontinuität dieser Nennungen mit denen im Lehnbuch Friedrichs I. soll an dieser Stelle exemplarisch nur darauf hingewiesen werden, dass das Erbe des Grafen Philipp von Falkenstein, des Herrn zu Münzenberg offenbar auf die Grafen Philipp von Solms sowie Reinhard und Balthasar von Hanau überging, die allesamt als Herren von Münzenberg genannt sind.<sup>692</sup>

Zu den ältesten und auch zu den bemerkenswertesten pfalzgräflichen Lehengütern gehört die Waldgrafschaft Maubach, die auf die hochmittelalterliche kaiserliche Oberhoheit über die Waldbezirke im Raum zwischen Aachen und dem Niederrhein zurückgeht.

---

692 Der Versuch einer Synopse der drei Lehnbücher siehe [Anhang XX](#).

3

Lehen brieff haimus Lien harten doctorin  
 Wortnummers vber den Weier in der vnsail:

Lehen brieff haimus Lien harten doctorin  
 Wortnummers vber den Weier in der vnsail:

Verzeichniß was E. S. Churfürstliche  
 Pfaltz vor lehen zu empfangen hat.

1. Von der Kay: Mäy: t.
2. Von der Cron Behem
3. Von dem Erzbischoff zu Lölly
4. Von dem Erzbischoff zu Meinz
5. Von dem Bischoff zu Cronen b.
6. Von dem Bischoff zu Safft
7. Von dem Bischoff zu Sauburg
8. Von dem Probst zu Elwangen
9. Von dem Saubprobt zu Meinz
10. Von dem Closter Sauburg
11. Von dem Stiff Clingenmünster

Verzeichniß was  
 Churfürstliche Pfaltz vor  
 lehen zu empfangen hat.

1. Von der kay[serlichen]:  
 May[estät]
2. Von der Cron Behem
3. Von dem Erzbischoff  
 zu Cölln
4. Von dem Ertzbischoff  
 zu Trier
5. Von dem Bischoff zu  
 Wormbs
6. Von dem Bischoff zu  
 Speyr
7. Von dem Bischoff zu  
 Bamberg
8. Von dem Probst zu  
 Elwangen
9. Von dem Domprobst  
 zu Meincz
10. Von dem Closter  
 Hornbach
11. Von dem Stiff  
 Clingenmünster.

Jungern Johann von Fürst  
Ludwig Pfaltz zu Neuchaugen,  
nachfolgende dero selbigen  
Nachfolger,

Christlich, Fürstlichen standts  
Personen,

1. Jungern Johann Pfaltzgraff

2. Jungern Carl Pfaltzgraff,  
von Fürst: G. und dero so  
binidar, Herrn Philips Ludw.  
enigen, Johannsen, Ottheinrich  
und Friederichsen

3. Marggraff Ernst Friederich  
zu Baden, von Fürst und G. G.  
binidar, Herrn Georg Friederich,  
und dero zu rittern, Margg.  
graff Christoffs nachgelassene  
Söhne dero

4. Marggraff Eduardus  
Fortunatus zu Baden,

Hingegen haben  
von Churfürstlicher  
Pfaltz zu  
empfangen  
nachfolgende  
derselbige Vasallen.

Erstlich fürstliche standts Personen  
Hertzog Johann Pfaltzgraff

Hertzog Carl Pfaltzgraff vor ihrer fürstlicher] G[naden] und dero gebrüeder, Herrn Philips Ludwigen,  
Johannsen, Ottheinrich[en] und Friderichen.

Marggraff Ernst Friderich Zu Baden, vor sich und s[einer] f. G. Bruder Georg Friderich, und dero  
gevettern Marggraff Christoffs nachgelassene Söhne.

Marggraff Eduardus Fortunatus zu Baden.

Hier wird der Amtscharakter des Pfalzgrafen als Sachwalter kaiserlicher Rechte deutlich – eine Position, die möglicherweise im Zug der Verlagerung der pfalzgräflichen Stellung an Mittel- und Oberrhein nicht mehr selbst ausgeübt, sondern verliehen wurde. Im Kontext dieser kursorischen Zusammenstellung nur eine Randnotiz ist die Beobachtung, dass diese Waldgrafschaft nur in weiblicher Linie vererbt wurde, eventuelle Söhne als unberechtigt blieben – weiblich vererbt bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts, bis die Grafen von Jülich das Erbe antraten.<sup>693</sup>

Die Waldgrafschaft selbst bestand in der Oberherrschaft über die Waldbezirke ... sowie der Herrschaft über die Vogteien Breisig, Vilich, Wesseling, Bergheim, Paffendorf, Holzweiler, Kornelimünster, Gressenich, Froitzheim und Türnich, dazu. eigens ausgewiesen, die Vogtei in Zülpich mit dem Hochgericht, die zur Marienkirche in Zülpich gehörenden Palentz-Güter sowie das Patronatsrecht der genannten Marienkirche. Mit diesen Herrschaftsrechten im Aachener Reichswald, in der Bürge, der Ville bis zum Kottenforst und dem Flamersheimr Wald verfügten die Pfalzgrafen am Niederrhein und in der Eifel bereits im frühen 11. Jahrhundert über ein festes und weitläufige Fundament für einen Herrschaftsausbau (Schaab).

Nördlichster Punkt in der Kartierung der Lehnbeziehungen ist die Grafschaft Bilstein (Lennetal, Kreis Olpe, NRW), die sich zunächst im Besitz der Grafen von Sayn, dann der Grafen von der Mark befand, 1445 aber an das kurkölnische Herzogtum Westfalen kam. Östlichster Punkt ist das Dorf Lengenfeld (Velburg, Landkreis Neumarkt/Oberpfalz), wo Wilhelm von Seckendorf, genannt von Zenne zwei Höfe unterhalb der Burg Helfenberg innehat. Allerdings verzeichnet das Lehnbuch Ruprechts III. nur wenige Güter in der Oberpfalz, so dass man von einem gesonderten Lehenhof ausgehen kann.

Ein echter Außenposten ist der südlichste Lehnbesitz, die Burg Wildenstein. Ruprecht II. konnte sie 1396 den Schenken von Stauffenberg in einer kriegerischen Auseinandersetzung abnehmen, Ruprecht III. verließ 1398 eine Hälfte als Mannlehen an Hans von Zimmern, der auch die andere Hälfte als Amtmann verwaltete. Auch die Lehnspflicht der Brüder von Brandeck (Burg bei Dornhan im Landkreis Rottweil) dürfte in ähnlicher Weise einen Ausgriff in den östlichen Schwarzwald markieren, der dann allerdings ohne weitere Ergebnisse blieb. Von ebenso marginaler Bedeutung sind einzelne Güter im Umland von Straßburg,

Nach der Kartierung bei Spieß konzentriert sich der Lehnbesitz zunächst im Odenwald, nördlich im Anschluss an die Orte des Oberamts Mosbach, wo zwischen der Kellerei Eberbach und den Orten des Oberamts Otzberg u.a. die von der Pfalz zu Lehen gehenden Orte der Schenken von Erbach liegen, mit einigen Orten geht dieser Bereich auch

---

693 Eine Randnotiz nur in diesem Zusammenhang der Lehnsherrschaft – diese weibliche Erbfolge wirft ein bezeichnendes Licht auf den Übergang der Pfalzgrafschaft bis hin zum Erbe der Agnes von Braunschweig.

über den Umkreis des Oberamts Umstadt bis Babenhausen hinaus. Auch die „Lücken“ zwischen dem Oberamt Lindenfels und den Orten der Hammelbacher Zent sind so gefüllt.

Weit über den unmittelbaren Territorialbesitz hinaus geht die pfalzgräfliche Lehnsherrschaft in der Wetterau, wo sich im oberen Tal von Nidda und Nidder und in geringem Umfang jenseits der Wasserscheide zur Fulda am Oberlauf des Moosbachs lehnspflichtige Güter finden.

Erstreckt sich im 18. Jahrhundert der Bereich des Oberamts Simmern nicht über die Mosel, finden sich im genannten Lehnbuch Einträge zwischen Mosel und Kyll einerseits, dem Rhein flussabwärts folgend andererseits, bis schließlich bei Bonn der Anschluss an die niederrheinischen Lehnsgüter zwischen Bonn und Aachen gefunden wird. Es sind oft keine großen Ortsherrschaften, sondern eher kleine Naturaleinkünfte, die hier verliehen werden, doch liegen hier auch die von der Pfalzgrafschaft zu Lehen gehenden Grafschaften Virneburg und Neuenahr.

Schließlich kann auch auf einen Kernbereich der Grafschaft Veldenz hingewiesen werden, auf das Remigiusland mit den Burgen Lichtenberg und Michaelsberg sowie der Stadt Kusel, offenbar aus altem salischem Erbe kommen und mit dem Erbfall von 1444 an die Herzöge von Zweibrücken übergingen. Das Lehnbuch Friedrichs I. nennt damit auch die Pfalzgrafen Johann von Simmern, den Grafen von Spanheim, und dessen Onkel Ludwig den Schwarzen und Ruprecht, Grafen von Veldenz als Lehnsleute.